

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 8

Artikel: Renate Goebel : etwas über die Menschen die ich darstelle
Autor: Goebel, Renate
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Renate Gaebel

Etwas über die Menschen die ich darstelle

Ich liebe die Geburt der Venus von Boticelli — doch wie kann sie eigentlich so stehen und dann noch auf einer Muschel.

Unser Menschenbild ist immer noch vom griechischen Schönheitsideal geprägt.

Ich möchte den Menschen ohne Ästhetik darstellen, nicht beschönigend, ehrlich. So wie man eine Reportage macht oder einen Schnappschuß. Meine Menschen zeigen nicht die Schokoladenseite. Mich interessiert der Moment, in dem die Königin vom Protokoll unbeachtet, sich beim Pferderennen den Schuh auszieht. Viele meiner Arbeiten sind spontane Feststellungen. Ich bin oft an südlichen Stränden und schaue den Menschen beim Nichtstun zu.

Meine Themen:

Strand. Im Grünen. Ferien- und Feierabendstimmung. Party. Museumsbesuch.

Museumsbesucher haben es selten eilig, Ruhe ist wichtig. Manchmal kommen sie aus anderen Städten oder Ländern. Sie wissen, daß man sich auf einem besonderen Terrain befindet, etwas Außergewöhnliches wird erwartet. Auch Profanes gewinnt in dieser Stimmung einen neuen Wert. Alle wissen, daß es eine Alarmanlage gibt.

Manche Museumsbesucher erwarten Denkanstöße, einige wollen sich gern dem Zeitgeist einer vergangenen Kultur aussetzen, mit Unbekanntem konfrontiert werden, dem Alltäglichen entfliehen, andere Vertrautes neu entdecken. Einige Museumsbesucher brauchen unbedingt einen Katalog als Wegweiser. Mitgebrachte Kinder finden die Kunst manchmal langweilig. Einige nutzen die Sitzgelegenheiten (manchmal vor einem Lieblingsbild), andere brauchen die Bewegung im Raum mit der Kunst. Museumsbesucher, die beruflich unterwegs sind, machen gezielte Rundgänge, manche studieren Details der Bilder, andere interessiert die Ausstellungstechnik und der Überblick. Einige Museumsbesucher verbringen viel Zeit mit der Kunst, andere haben nur eine Mittagspause zur Verfügung — fast alle werden wiederkommen, in ein anderes Museum, in einer anderen Stadt, einem anderen Land.

Meine Plastiken werden am besten in normaler Umgebung aufgestellt, damit sie in den Lebensbereich der Menschen einbezogen sind. Entstehende Ähnlichkeiten mit lebenden oder toten Personen sind rein zufällig.







Hammerausstellung II, Basel

*Ausstellungskatalog vom Heydt-Museum
Wuppertal*

Fotos: Ursula Pfister